

Protokoll

Beginn: 16:45 Uhr

Ende: 18:53 Uhr

Vorsitzender des AK: Erik, TU Dresden

Anwesend: Uni Augsburg, FU Berlin, HU Berlin, Uni Bochum, Uni Bonn, TU Dresden, Uni Düsseldorf, Uni Frankfurt, Uni Freiburg, Uni Göttingen, Uni Karlsruhe, Uni Konstanz, LMU München, Uni Münster, Uni Oldenburg, Uni Tübingen, Vertreter von der jDPG

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Festlegung der Redeleitung	1
3 Vorstellung des Anliegens der AK Initiatoren	1
4 Allgemeiner Meinungsaustausch zum Anliegen	1
5 Derzeitige Zusammenarbeit im Kommunikationsgremium	2
6 Vorschläge zur Reform des Kommunikationsgremiums	3

1 Einleitung

Der AK greift die großen Themen des letzten Arbeitskreises auf der Winterzapf in München auf.

ZaPF als Organ diese Anforderungen erfüllen sollte, wobei sie dann nicht nur für Fachschaften, sondern z.B. auch für die jDPG zugänglich sein sollte.

2 Festlegung der Redeleitung

Erik wird als Redeleiter vorgeschlagen und einstimmig angenommen.

4 Allgemeiner Meinungsaustausch zum Anliegen

Tobias (Düsseldorf): Die ZaPF als Physik-Fachschaftliches Treffen ist sowieso für **alle** Physikstudierenden offen, nicht nur für gewählte Fachschaftler.

3 Vorstellung des Anliegens der AK Initiatoren

Die Redeleitung bittet die Fachschaft Karlsruhe, die den Arbeitskreis diesmal initiiert hat, ihr Anliegen zu erläutern. Robin aus Karlsruhe stellte die Grundlage vor: Der Fokus des Arbeitskreises liegt darauf, wie die Zusammenarbeit zwischen der jDPG und ZaPF im Kommunikationsgremium in Zukunft aussehen soll, im Bezug auf den der jDPG vorgestellten Änderungsantrag. Der Gegenvorschlag der Karlsruher Fachschaft sieht vor, dass der Entsandte in die KFP nicht aus dem Kommunikationsgremium, sondern direkt aus der ZaPF kommen soll. Da infolgedessen Parallelstrukturen entstehen, sollte man die fachbezogene Hochschulpolitik auf ein Organ beschränken. Denn sonst würden verschiedene Positionen zu hochschulpolitischen Themen entstehen, was die Position aller Physikstudierenden schwächen würde. Man sollte ein möglichst großes Forum mit vielen Leuten gleicher Position haben. Der Vorschlag sieht weiterhin vor, dass die

jDPG: Wie kann das konkret gemacht werden? Wie soll die jDPG dann bei den gemeinsamen hochschulpolitischen Fragestellungen mitwirken? Der Unterschied zum jetzigen System ist nicht ersichtlich. Es gibt bei beiden Organen verschiedene Ausschüsse für verschiedene Themen.

Bonn: Warum sollte die jDPG, die ja nicht zwangsläufig aus Studierenden der Physik besteht, als Teil der ZaPF gesehen werden? Mehr Vielfalt wäre eher gewinnbringend für die Positionen. Meinungen von zwei Organen sind legitim, da beide unabhängig voneinander arbeiten.

Göttingen: Die ZaPF findet nur ein Mal im Semester statt. Dadurch wird eine fortlaufende Hochschulpolitik erschwert.

5 Derzeitige Zusammenarbeit im Kommunikationsgremium

Bericht aus dem Vorstand des Kommunikationsgremiums:

Ulrike (Konstanz): Derzeit wird sehr gut zwischen StAPF und jDPG kommuniziert und es werden gemeinsam Beschlüsse gefasst und veröffentlicht.

Karlsruhe: Fast jedes Mitglied der jDPG gehört einer Uni an und hat darüber sein Stimmrecht.

jDPG: Die Vorschläge würden die Möglichkeiten der jDPG enorm einschränken, wissend, dass sie als Initiative aus der ZaPF hervorging. Auch deshalb ist der Vorschlag zurückzuweisen.

Die Unabhängigkeit der jDPG muss akzeptiert werden. Die ZaPF kann nicht für alle Physikstudierende sprechen. Daher ist es nicht möglich zu fordern, dass die jDPG nur über die ZaPF mitwirkt. Außerdem gibt es auf beiden Seiten unterschiedliche Ziele. Es sei der jDPG nicht zu vermitteln, in Zukunft nur noch im Rahmen der ZaPF hochschulpolitisch aktiv zu sein. Und falls es einmal Meinungsunterschiede gibt, besteht die Möglichkeit, ebendiese Unterschiede zwischen den ZaPFen zu beseitigen. Mitglieder der jDPG sind neben Studierenden auch noch Doktoranten, Doktoren und Schüler. Diese kommunizieren, über Regionalgruppen gegliedert, online, z.B. in Chats, ähnlich wie beim StAPF. Es kann nicht gefordert werden, dass diese ebenso zur ZaPF kommen, da für sie z.B. die Anreise zur ZaPF nicht bezahlt wird.

Jannis (Freiburg): Eine Trennung der Organe ist falsch und künstlich. Es ist nicht sinnvoll, dass mehrere Gruppen das Gleiche sagen. Die hochschulpolitische Aufgabe der jDPG ist relativ neu, seit ca. 2 Jahren. Dieses ist diskutierbar, da vielleicht zu schnell.

Sören (Berlin): Der Vorschlag der Karlsruher Fachschaft erweckt Eindruck, dass Stimmen dadurch *verboten* werden sollen. Es gibt gemeinsame Themen bei beiden Organen wie "Promotion mit Kind". Warum sollte es da kein Stimmrecht geben, wenn die jDPG teilnehmen sollte?

Frage nach der **Anzahl der gemeinsamen Fachschaftler der IG Hopo und ZaPF:** jDPG antwortet, dass zwei von den fünf Mitgliedern der IG Hopo auch aktive Fachschaftler sind.

jDPG: Warum sollten wir die Demokratie, d.h. eine Coexistenz von jDPG und ZaPF, nicht akzeptieren. Es werden keine Nachteile hieraus resultieren.

Fabian (Karlsruhe): Es ist gut, wenn es ein gemeinsames Kommunikationsgremium gibt. Aber es ist oft wichtig, wie die Verhältnisse aussehen und

deshalb wie die Stimmgewichte liegen.

Bonn: Es ist nicht gut, jemandem seine Meinung zu verbieten, auch wenn derjenige etwas noch nicht lange macht.

Jannis (Freiburg): Es gibt eine große Personalunion. Bei einer sinnvollen Organisation kann man eine Basis haben.

Ulrike (Konstanz): Bei der jDPG versuchen 5 Leute ein Meinungsbild unter den Studierenden zu generieren.

Markus (Münster): Es gibt bei 2 Organen keinen Verlust: Man kann entweder mit einer Stimme reden oder, wenn man sich nicht einig geworden ist, getrennte Meinungen vertreten.

jDPG: Es ist gut, dass wir uns zusammentun, versuchen Meinungen zu vergleichen und zu kommunizieren, anstatt ganz unabhängig voneinander zu agieren.

Erik (Dresden): Zusammenarbeit können wir hier nur von der ZaPF-Seite her festlegen. Wie soll man verhindern dass die jDPG seine Meinung ohne die ZaPF kundtut?

Philipp (Frankfurt): Wir können und wollen hier nicht die Auflösung der jDPG beschließen. Durch das Kommunikationsgremium haben wir zusammen mit der jDPG einen Sitz in der KFP. Er wurde uns von der jDPG angeboten. Besetzt wird er durch das Kommunikationsgremium. Angenommen wenn wir hätten beide jeweils einen Sitz, dann wäre die Abstimmung wesentlich schlechter.

Marcel (jDPG): Die DPG hat Wunsch geäußert, dass sich ihre Studierenden in der jDPG sich hochschulpolitisch engagieren. Daraufhin hat die jDPG direkt die Zusammenarbeit mit der ZaPF gesucht. Der Zusammenschluss hat dazu geführt, dass die Studierenden einen ständigen Sitz in der KFP bekommen haben, wenn sich jDPG und ZaPF absprechen.

Karlsruhe: Die Fakten stimmen. Wenn man aber sagt, dass es nur ein Gremium und nur eine Basis gibt, kann man auch einen Sitz hierfür bekommen.

Robin (Karlsruhe): Herr Nienhaus (Sprecher der KFP) hat den Sitz eingerichtet, um die gemeinsamen Interessen zu formulieren und zu kommunizieren.

René (Dresden): Inhaltliche Arbeit von beiden Seiten unabhängig voneinander und miteinander sollte existieren und ist wichtig und unstrittig. Dazu sollten alle Studierenden gehören (jDGP, ZaPF). Wie wird das konkret gemacht? Fakt ist: es gibt einen Studierenden in der KFP. Die jDPG hätte mit jungen Physikern eine wesentlich breitere Basis. Wir drehen uns im Kreis, es kommt nicht Schlüssiges, Neues raus. Es gibt Akzeptanz aber keine komplette Überzeugung mehr. Es sollte bald abgestimmt werden.

Jannis (Freiburg): Die jDPG hat viele Regio-

nalgruppen, die nicht viel Einfluss haben. Es gibt nur eine Sitzung pro Jahr, wo gewählt wird, aber es bestimmt nur der Vorstand.

Erik (Dresden): Wie sich die jDPG strukturiert, ist deren Sache. Vorschlag: Das Papier zur Verbesserung soll diskutiert werden.

Tobias (Düsseldorf): Es ist gut, wenn wir 2 Organe haben und beide Meinungen sich ergänzen. Der Gewinn an Leuten, die - auch aus verschiedenen Bereichen - vertreten werden können, ist höher.

Karina (Berlin): Wenn wir uns alle einig sind und nur Karlsruhe und Freiburg überzeugen sollen, warum sitzen wir noch hier?

Robin (Karlsruhe): Vergleichsweise könnten ja auch die Teilchenphysiker eine hochschulpolitische Gruppe bilden und nicht mehr zur ZaPF gehen. Dadurch wird die Kommunikation eher verringert.

jDPG: Die jDPG sei derzeit noch nicht in der Lage, aus der Beteiligung der jDPG-Basis Meinungsbilder zu erstellen, dafür beteiligen sich zu wenige an den Chat-Treffen. Wenn die jDPG eine Meinung vertreten möchte, muss sie sich deshalb mit der ZaPF zusammentun. Es ist also die Aufgabe, Diskussion und die nötigen Arbeitskreise einzurichten, um das Umfeld zu erstellen.

Markus (Münster): Die Meinungsfreiheit ist im Grundgesetz verankert und kann der jDPG nicht genommen werden. Man soll seine Meinung durch Abstimmen zur Geltung bringen. Eine weitere Diskussion sei hier unnötig.

Robin (Karlsruhe): Niemand will die jDPG ändern. Die Frage sei jedoch, warum man hier ein neues Gremium gegründet hat und nicht die vorhandenen Strukturen nutzt?

HU Berlin: Die Struktur der jDPG müsse schon betrachtet werden. Inwieweit sind die jeweiligen Gremien in der Lage, die Meinung der Studierenden wiederzugeben?

Fabian (Karlsruhe): Es gibt einen Größenunterschied zwischen ZaPF und jDPG. Die ZaPF wird von wesentlich mehr Teilnehmern frequentiert als die IG Hopo.

Jannis (Freiburg): Man sollte die Größe und Strukturen von beiden vergleichen.

René (Dresden): Die ZaPF kommuniziert auch mit anderen Bundesfachschaftentagungen. Wenn es weitere Gremien gibt, muss man sich mit denen verständigen. Mit der jDPG existiert schon eine Struktur. Es verhindert jegliche Zusammenarbeit, wenn die ZaPF sich über die jDPG stellen wollte.

Nils (Berlin): Die jDPG hat andere Strukturen und ist nicht so basisdemokratisch. Außerdem spricht sie für weniger Leute. Die jDPG ist an die ZaPF herangetreten und den Vorschlag auf Zusammenarbeit gemacht. Wir können es sowieso nicht ändern und müssen das bestehende Kommunikationsgremium nutzen.

6 Vorschläge zur Reform des Kommunikationsgremiums

Weiter wurden die konkreten Vorschläge zur Reform zur Zusammenarbeit von jDPG und ZaPF in hochschulpolitischen Fragestellungen diskutiert. Hierüber liegen zwei Anträge vor. Zuerst wurde der Reformentwurf der jDPG vorgestellt.

6.1 Reformentwurf der jDPG

Ulrike (Konstanz): Die auf der letzten ZaPF kritisierten Passagen wurden überarbeitet, der Text gekürzt: Die DPG konnte in der alten Fassung den Sprecher ablehnen.

Alexander (jDPG): Der Bundesvorstand hat den Entwurf getragen, die jDPG Bundestagung wird in etwa drei Wochen darüber abstimmen.

Jonas (Frankfurt): Zusätzlich sollte mit einfließen, dass die jDPG ihre Meinung generieren und einbringen kann.

6.2 Reformentwurf der Karlsruher Fachschaft

Anschließend wurde der Gegenvorschlag der Karlsruher Fachschaft vorgestellt.

Göttingen: Merkt an, dass kein westentlicher Unterschied erkennbar sei.

Ulrike (Konstanz): Die Interessen der jDPG werden dabei nicht berücksichtigt.

René (Dresden): Bemerkt, dass der Vertreter der KFP in keiner Weise erwähnt wird.

Xaver (FU Berlin): Bittet darum, in Zukunft bei derartigen Änderungen eines Antrages mit geringen textuellen Unterschieden diese hervorzuheben.

Erik (Dresden): Der Vorschlag sei fast identisch, ein Unterschied besteht vor allem in der Art, wie der KFP Sprecher entstehen soll. Die ZaPF solle dann alleine den Sprecher in der KFP wählen und somit würde die Zusammenarbeit mit der jDPG behindert.

jDPG: Die jDPG wird diesen Vorschlag der Karlsruher Fachschaft nicht akzeptieren und auch Herrn Nienhaus würde den Sprecher nicht akzeptieren.

GO-Antrag Ulrike (Konstanz): Es sollte ein Ergebnisprotokoll verfasst werden. Es soll enthalten, aus welchem Grund sich welche Entscheidungen und Positionen ergeben haben.

Sofortige Abstimmung über Änderung der Protokollform in ein Ergebnisprotokoll.

Das Ergebnis der Abstimmung: **6 Ja**, **2 Enthaltungen**, **7 Nein**.

Damit bleibt das Protokoll in Verlaufsform.

Jannis (Freiburg): Es ist verwunderlich, dass die Position der jDPG bereits klar ist, obwohl in 3 Wochen Tagung ist.

Der Sitzungsleiter entschuldigt sich öffentlich über die sinnlose Diskussion der Protokollform.

Karina (Berlin): Wir haben uns für eine Zusammenarbeit mit der jDPG ausgesprochen. Es ist unsinnig, jedes Mal darüber zu diskutieren.

Erik (Dresden): Da diesmal ein konstruktives Klima herrscht, sei es schon legitim dieses im Arbeitskreis auf dieser ZaPF zu diskutieren.

jDPG: Stimmt dem zu. Es sei in Ordnung die Zusammenarbeit in diesem Rahmen diskutiert zu haben.

Karlsruhe: Die Intention ist es nun, über die Vorschläge abzustimmen.

Bielefeld: Eine vernünftige Abstimmung soll es morgen im Abschlussplenum geben.

René (Dresden): Es ist gut, dass diskutiert und eine gegenseitige Akzeptanz gefunden wurde

Marcel (jDPG): Auch wenn man denkt, man ist mit seiner Meinung in der Minderheit, ist es gut, sich an der Diskussion zu beteiligen.

Sören (HU Berlin): Ich stimme zu.

Ulrike (Konstanz): Nicht alle Wörter, die gefallen sind, wie Beleidigungen etc., sollten in das Protokoll.

Dresden: Im Abschlussplenum sollte es wirklich nur eine Abstimmung und keine Diskussion geben.

Tobias (Düsseldorf): Um Länge der Diskussion abzukürzen, sollte man Pro- und Contrapunkte aufschreiben.

Erik (Dresden): Es fehlen Fachschaften und Leute von Fachschaften. Man sollte Kritikpunkte jetzt schon notieren.

Einigung darauf, die Textvorlage von der jDPG zur Abstimmung im Plenum zu bringen, bei Ablehnung sollte der Karlsruher Vorschlag zur Abstimmung gebracht werden.

Es wird die Entscheidung getroffen, dass die Protokollanten eine Pro- und Kontra-Argumentation für beide Vorschläge zusammenstellen.